

# Anzeiger für christliche Archäologie.

Bearbeitet von Prof. J. P. Kirsch, Freiburg (Schweiz).

Nummer IX.

—\*—

## I. Römische Konferenzen für christliche Archäologie.

(Nach den Berichten des Sekretärs Or. Marucchi).

*Sitzung vom Dezember 1902.* — Der Präsident der Gesellschaft, M<sup>sgre.</sup> Duchesne, berichtete über eine Schale, die in Frankreich im Departement Aisne gefunden wurde. Dieselbe trägt folgende Inschrift: *Pax, Fides, Caritas semper tecum permaneat. — Calicem salutaris accipiam et nomen Domini invocabo. — Johannes vive Deo, utere felix.* In seiner um 550 verfassten Erklärung des hl. Messopfers erwähnt der hl. Germanus von Paris den im gallikanischen Ritus vorkommenden liturgischen Gebrauch, den Gläubigen vor der hl. Kommunion den Segen zu spenden. Der Bischof bediente sich dabei einer ziemlich langen Formel, während der Priester bloß sprach: *Pax, Fides et Caritas et Communicatio corporis et sanguinis Domini sit semper vobiscum.* Diesem Segen entspricht in der römischen Liturgie nicht das „*Benedicat vos*“ sondern das „*Pax Domini*“. Dr. Nogara fügte hinzu, dass man in der ambrosianischen Liturgie heute noch eine jener gallikanischen ähnliche Segensformel gebraucht.

Baron Kanzler legte einige bei den Ausgrabungen in den Katakomben gefundene Gegenstände vor, nämlich eine Bronzelampe in Gestalt einer Taube (Symbol der Seele, was gut zu dem Gebrauch dieser Lampen an den Grabstätten passt), aus SS. Pietro e Marcellino, und ein bronzenes Kettchen, das im Coemeterium der Generosa an der Strasse nach Porto gefunden wurde. Dieses Kettchen gehörte offenbar ebenfalls zu einer altchristlichen Hängelampe aus Bronze. Dazu machte Kanzler die Bemerkung, dass ähnliche im christlichen Museum der Vatikanischen Bibliothek aufbewahrte Kettchen, die man bisher für Marterinstrumente (Geisseln) gehalten hat, vielleicht ebenfalls zum Aufhängen von Bronzelampen in einer Katakombe gedient haben.

Der Sekretär Or. Marucchi zeigte ein Bruchstück einer dicken Bleiröhre, die er kürzlich von einem Althändler erwerben konnte. Die Röhre trägt folgende Inschrift:

+ SALVO · PAPA · IOHANNE · STEFANVS · PP · REPARAVIT  
*Salvo papa Johanne Stefanus praepositus reparavit.*

Marucchi wies an der Hand historischer Quellenbeweise nach, dass der genannte Papst der 526 als Opfer des Verdachtes Theodorichs des Grossen gestorbene Johannes I. ist. Unter ihm wurden bei der Basilika des hl. Laurentius *in agro Verano* Arbeiten ausgeführt durch einen *praepositus* Stephan; und von dort stammt die Bleiröhre.

Marucchi berichtete ferner über die Ausgrabungen in den Katakomben. Dieselben wurden ausgeführt in der Priscillakatakombe und zwar in jener sehr alten, mit eigener Zugangstreppe versehenen Region, in welcher Marucchi das *Coemeterium Ostrianum* erkennen will, an das sich die Legende von der durch den Apostelfürsten Petrus gespendeten Taufe knüpfte. Im Kalk des Verschlusses eines Loculus las er die Namen: PAV-LVS PETRVS. Wir haben somit ein neues Beispiel der gerade in der Priscillakatakombe so auffällig häufigen Inschriften mit dem Namen Petrus. Auf einem Fragment einer andern Inschrift glaubt Marucchi den sehr seltenen Namen OSTRIVS zu erkennen; doch ist das nicht sicher. Die beiden Monumente würden besonders für eine Katakombe passen, an welche sich eine lokale Erinnerung an den hl. Petrus knüpft und die den Namen *Ostrianum* trug.

Msgr. Wilpert legte eine Kopie in Aquarell des bekannten Gemäldes des „Grösseren Coemeteriums“ (sog. Ostrianum) an der Nomentanischen Strasse vor, in welchem man bisher die drei Magier vor Herodes gesehen hatte, nach den alten Kopien. Das Fresko war durch zahlreiche schwarze Flecken entstellt und schwer erkennbar. Nachdem Wilpert dasselbe sorgfältig gereinigt hatte, zeigte es sich, dass der angebliche Herodes thatsächlich die Gottesmutter mit dem Jesukinde ist. Das Bild ist somit nichts anderes als die gewöhnliche Anbetungsscene der drei Magier. Damit verschwindet die Darstellung der Magier vor Herodes aus dem Cyklus der Katakombengemälde.

*Sitzung vom Januar 1903.* — Msgr. Wilpert sprach über zwei christliche Inschriften, die bei den Ausgrabungen in der Krypta der hll. Marcus und Marcellianus (s. Anzeiger Nr. VIII, Röm. Quartalschr. 1902, S. 304 ff.) gefunden wurden. Die eine der Grabschriften, welche einer Flavia Balbilla gesetzt wurde, verzeichnet ausser den beiden Konsuln des Jahres 362 (Mamertinus und Nevitta) auch den Stadtpräfekten Maximus. Es ist das erste Beispiel einer solchen Angabe auf einer christlichen Inschrift. Das zweite Epitaph, einer Antonia Cyriace, erwähnt, dass dieselbe am vierten Tage nach der Taufe als Jungfrau starb mit folgender Formel: *Accepta Dei gratia quarta die virgo obiit.*

H. Dr. Baumstark berichtete über seine jüngsten Forschungsarbeiten in den altchristlichen Cömeterien von *Rignano*. Er zeigte, dass die von Boldetti und de Rossi als coem. S. Theodoraee bezeichnete Katakombe bei Rignano nicht diesen Namen getragen habe, sondern dass das so benannte Coemeterium südöstlich von der Ortschaft gesucht werden müsse, wo eine alte Kirche des hl. Abundius liegt. Nach den Martyrakten

ist dieser Blutzeuge nämlich in dem Coem. der Theodora beigesetzt worden. Baumstark beschrieb die mittelalterlichen Malereien der Kirche, in deren Krypta im Jahre 1746 ein unversehrtes Grab mit den Gebeinen eines Martyrers gefunden wurde, wahrscheinlich des hl. Abundius selbst. Bei der Kirche befinden sich Gänge, welche wohl zum Coem. der Theodora gehören.

Der Sekretär Or. Marucchi berichtete über den Fortgang der Ausgrabungen in der Priscillakatakomben. In der ganz freigelegten Krypta hinter der Cappella greca, welche wahrscheinlich ein alter Wasserbehälter (nymphaeum) war, glaubt er das „cubiculum clarum quod patet“ erkennen zu können, in welchem Papst Marcellinus ruhte. Und in diesem Falle wären hier die Gräber der Gruppe von Martyrern zu suchen, die mit Prisca, Praxedis und Pudentiana in den alten Itinerarien genannt werden. In einer Gallerie in der Nähe dieser Krypta fand er ein Graffito, welches auf Martyrergräber hinweist, da es die Worte: *retr(o) sancta* enthält. Marucchi berichtete weiter über die Ausgrabungsarbeiten in dem gross angelegten untern Stockwerk, in welchem er das Coem. Ostrianum erkennen will.

Der Präsident M<sup>s</sup>gre. Duchesne handelte über die Kirche S. Gregorii in Palatio neben der alten Petrusbasilika. Dieselbe ist nicht an der Nordseite dieser Basilika zu suchen, in der Richtung des päpstlichen Palastes, sondern ist identisch mit dem alten *secretarium* an der Südseite der Basilika. Der Beisatz „in Palatio“, welchen die Kirche trug, ehe ein päpstlicher Palast am Vatikan gebaut wurde, ist offenbar von dem *Palatium Neronianum*, d. h. von den Ruinen des Zirkus des Nero hergeleitet.

Weiter sprach Duchesne über die neuentdeckten und von Dr. K. Schmidt veröffentlichten Fragmente der alten legendarischen Petrusakten, die in einem koptischen Papyrus erhalten sind. Darin findet sich die Episode von der paralytischen Tochter des Apostels, die von diesem geheilt worden wäre. In den Martyrakten der hll. Nereus und Achilleus kommt die gleiche Episode etwas umgeändert vor, und wird dort auf die hl. Petronilla bezogen.

## 2. Der neue „Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie“.

Von dem früher angekündigten, unter der Schriftleitung des bekannten Gelehrten Dom Fernand Cabrol O. S. B. stehenden neuen „Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie“ ist die erste Lieferung erschienen (Paris, Letouzey et Ané, éditeurs, 1903). Man kann sich somit jetzt ein genaues Urteil darüber bilden, was die neue Encyclopädie bieten wird. Und, um dies gleich hier zu sagen, diese Publikation wird, sowohl was die Reichhaltigkeit des Materials sowie den Umfang der einzelnen Artikel, die Litteraturangaben, die Zahl der besprochenen Monumente u.s.w.,

als auch was die Illustration angeht, die beiden bisherigen Encyclopädien (Dictionnaire d'archéologie chrétienne von abbé Martigny und Realencyklopädie der christlichen Altertümer von Prof. Kraus) bei weitem übertreffen. Schon dadurch, dass die Liturgie, die ja zur christlichen Archäologie in so engen Beziehungen steht, mit aufgenommen ist und, wie die vorliegende Lieferung zeigt, einen weiten Raum einnehmen wird. Aber auch die eigentlich archäologischen Artikel orientieren vollständig über den heutigen Stand der Forschung, führen wenigstens die wichtigsten wenn nicht gar alle bezüglichen Monumente an und bieten ausgiebige Litteraturnachweise. Das Werk ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle: Archäologen, Historiker, Liturgiker, Patristiker, die sich mit dem christlichen Altertum beschäftigen. Es möge genügen, aus der Zahl der 39 Mitarbeiter, die Dom Cabrol bisher gewonnen hat, die Namen: Allard, Batiffol, Chevalier, Delattre, Kurth, Morin, Vacandard zu nennen, um zu zeigen, dass tüchtige Arbeitskräfte für das Unternehmen gewonnen worden sind.

Die vorliegende erste Lieferung in Quartformat enthält 288 Columnen, und der Druck ist ziemlich klein, was durch die Columnenteilung möglich war. Auf dieser grossen Seitenzahl befinden sich bloss 24 Artikel (von *A—Q* bis *Accusations contre les chrétiens*, noch ohne Schluss), so dass man schon etwa den Umfang des Ganzen berechnen kann. Wie eingehend die einzelnen Gegenstände behandelt werden, zeigt jeder von den Artikeln. So z. B. fehlt der hier gebotene erste Artikel *A—Q*, der 25 Spalten füllt und das ganze bekannte Material verwertet, vollständig bei Martigny und Kraus, ferner der Art. *Abbaye*, in welchem die bauliche Anlage der alten Klöster dargestellt wird. Unter dem Wort „*Abecedarii*“ findet sich bei Kraus bloss eine kurze Notiz über die mit diesem Namen bezeichneten Psalmen; in dem neuen *Dictionnaire* bietet der Artikel „*Abécédaire*“ eine eingehende Untersuchung aller Fragen, die das Alphabet auf den Monumenten wie in der Liturgie berühren. Ein eigener Artikel ist „*Abercius*“ und seiner Grabschrift gewidmet, der vollständig originalen Wert hat, da der Verfasser (H. Leclercq) ausser den bisherigen Ausgaben der Grabschrift eine Reihe bisher unbenutzter Handschriften der Nationalbibliothek in Paris herangezogen hat. Die Bibliographie zu diesem Artikel füllt beinahe 3 Spalten; es ist, so viel ich sehe, keine Arbeit von einiger Bedeutung dem Verfasser entgangen, was um so mehr hervorzuheben ist, als die eine zeitlang brennende Frage in französischer, deutscher, englischer und italienischer Sprache behandelt wurde. Mit Recht sagt der Verfasser, dass die Kontroverse heute erledigt ist; alle Angriffe auf den christlichen Charakter der Inschrift sind siegreich abgewiesen worden. Von anderen Artikeln dieser ersten Lieferung seien noch hervorgehoben: *Abgar, la légende d'* (H. Leclercq), *Abraham* (von mehreren Verfassern, da nicht bloss Abraham auf den Monumenten, sondern auch in der Liturgie behandelt wird), *Abraas* (von Leclercq, füllt 27 Spalten und enthält einen sehr wertvollen „*Essai de vocabulaire gnostique*“ nach den Aufschriften der hierher ge-

hörigen Monumente), Abbreviations (von dems., mit einem Verzeichnis der christlichen Inschriften, die die Formel D · M bieten), Abside, Accent (en épigraphie und dans ses rapports avec le plain-chant), Acclamations.

Die Abbildungen sind durchwegs nach neu angefertigten Clichés gemacht und gut gewählt. Eine gute Einrichtung ist ferner, dass Tafelbilder beigegeben sind (es finden sich 4 in dieser Lieferung); denn so können grössere Denkmäler besser und deutlicher vorgeführt werden. Auf der Tafel mit der Aberciusinschrift wird irrtümlich gesagt, sie sei „conservée au musée du Vatican“ statt „du Latran“; die gleiche irrige Angabe findet sich auch im Text (col. 69). In den Titeln der deutschen Werke finden sich häufig Fehler; der H. Herausgeber sollte alle Korrekturbogen durch einen Deutschen daraufhin revidieren lassen.

### 3. Ausgrabungen und Funde.

#### *Rom.*

In der *Priscillakatakombe* ist die alte Grabkammer nahe am Eingang, hinter der *Capella greca*, vollständig freigelegt. Der Grundriss derselben bildet ein unregelmässiges Achteck; sie ist von drei Seiten her zugänglich. In der Mitte befand sich eine Säule, die das Gewölbe trug; die Basis steht noch an Ort und Stelle. An der einen Seite ist ein grosses Arkosolium angebracht, über dem sich ein Luminare öffnet. Neben dem Arkosolium ist noch die niedrige Säule erhalten, auf der einst die Oellampe stand, die am Grabe brannte. Es ist jedenfalls eine interessante Anlage in der an hochwichtigen Monumenten so reichen Katakombe.

In der *Domitillakatakombe* wurden zur Stütze des Bauernhofes von Tor Marancia Arbeiten ausgeführt. Bei dieser Gelegenheit fand man in der Nähe der alten, grossen Treppe, die bei dem Hof in die Katakombe führt, eine zweite Treppenanlage, die ebenfalls in das Altertum hinaufreicht. Sie ist beinahe eben so gross und ist in entgegengesetzter Richtung angelegt.

In der *Hippolytuskatakombe* wurde der alte Zugang zu der bisher schwer zu erreichenden Krypta, in welcher das Grab des Martyrs sich befand, wieder eröffnet. Dabei legte man den alten Vorraum der im 4. Jahrhundert erweiterten Krypta frei.

In der Basilika *S. Agnese fuori le mura* haben die Ausgrabungsarbeiten eine Reihe von Inschriften zu Tage gefördert, darunter einige, welche den ältesten christlichen Inschriftenfamilien angehören. Die zwei folgenden seien auch hier mitgeteilt.

G · GEMINIO  
ANTISTIANO  
IRENE

Anker.

Gaio Geminio Antistiano Irene.

Das Wort „Irene“ bedeutet wohl „pax“, könnte aber auch ein Name sein. Zu der von de Rossi so genannten „Ostrianischen“ Inschriftenfamilie mit eigenen, schön geformten Buchstaben gehört die folgende:

CAEL · PLACIDO · EVOK  
 PLACIDA · FILIA · ET  
 PECVLIVS · LIB · PATRONO  
 DVLCISSIMO

Caelio Placido Evokato Placida filia et Peculius libertus patrono dulcissimo.

Wir haben hier ein Beispiel der so selten vorkommenden Erwähnung von Freigelassenen auf altchristlichen Inschriften.

Man hat auch die Ueberreste der alten Apsis genauer untersucht. In einer Tiefe von 0,80 Mtr. unter dem Boden der jetzigen Apsis konnte man die ganze Rundung der alten Apsis verfolgen. Ihre Achse ist etwa 1,50 Mtr. von der der jetzigen Apsis entfernt; an der linken Seite setzte sie bedeutend weiter nach innen an als die jetzige, während sie an der rechten Seite noch ausserhalb der jetzigen fortläuft. Unter dem Material des Mauerwerkes fand sich ein Fragment einer Inschrift mit dem Consulardatum von 490, das offenbar beim Neubau der Apsis durch Papst Symmachus (498—514) verwendet wurde.

Durch diese Funde scheint mir sicher festgestellt zu sein, dass die jetzige Basilika von Papst Honorius I. herrührt, der mit Benutzung des alten Materials und vielleicht einzelner Teile des alten Baues einen Neubau aufführte. Denn wenn die Apsis des Konstantinischen Baues anders lag als die jetzige, muss die älteste Basilika selbst auch eine andere gewesen sein. Dann fragt sich auch, ob der älteste Bau schon die doppelgeschossigen Seitenschiffe gehabt hat, oder ob die Emporen erst beim Umbau durch Honorius angebracht wurden. Ich möchte das letztere vermuten und annehmen, dass der älteste Bau einfacher gewesen ist und keine Emporen in den Seitenschiffen gehabt hat, wie meiner Ansicht nach auch in der ältesten Basilika des hl. Laurentius die doppelgeschossigen Seitenschiffe erst aus der Zeit Pelagius' II. stammen. Die Untersuchung der beiden Basiliken nach dieser Richtung hin ist insofern von besonderer Bedeutung, weil davon die Lösung der Frage abhängt, ob überhaupt in der Konstantinischen Zeit in Rom Basiliken mit Emporen in den Seitenschiffen gebaut wurden. (Ueber die bisher besprochenen Funde vgl. Nuovo Bull. di archeol. crist. 1902. p. 133 ff. und Notizie degli scavi, 1902. p. 359 ff.).

In S. Saba auf dem falschen Aventin wurden die Ausgrabungsarbeiten systematisch fortgesetzt, und erstrecken sich besonders auf die beiden Seitenschiffe. Es wurden Mauern von opus reticulatum gefunden, sowie andere für die Topographie des alten Rom bedeutende Beobachtungen gemacht. Unter den Gegenständen, die dabei zu Tage kamen, verdient besondere Erwähnung eine vollständig erhaltene altchristliche Lampe,

in Form einer nach unten verlängerten tiefen Schale, mit 3 Ketten zum Aufhängen. Es ist das erste Monument dieser Art, welches gefunden wurde. (Vgl. Notizie degli scavi 1902, p. 270 ff., 465 f.; Bull. della Comm. arch. com. di Roma, 1902, p. 200 ff.).

In S. Prassede fand man einen beim Bau in späterer Zeit verwandten Sarkophag, der zuerst auf der Vorderseite in der Mitte mit einer „tabella“ für die Inschrift, rechts und links davon mit Wellenlinien (Strigilen) geschmückt war. Später wurden die Wellenlinien rechts wegge-meisselt und an deren Stelle die Grabschrift gesetzt, welche folgendermassen lautet:

HIC REQUIESCIT  
IN PACE  
ADABRANDVS  
PRIMICERIVS  
SCVTARIORVM  
SCOLE SECVNDE  
QVI VIXIT ANN LX

Hic requiescit in pace Adabrandus primicerius scutariorum sc(h)ol(a)e secund(a)e, qui vixit ann(os) LX.

Die scutarii waren die kaiserliche Palast- und Leibwache nach Abschaffung der Prätorianer; und dieser Adabrandus war der erste nach dem kommandierenden Tribun der zweiten Cohorte. (Vgl. Notizie degli scavi, 1902, p. 395 f.).

#### *Neapel.*

In der via S. Bartolomeo, in der Nähe des ehemaligen Klosters S. Maria di Monserrato, wurde ein Bruchstück eines altchristlichen Sarkophags gefunden, das neben der Darstellung des Guten Hirten die Scene des Daniel zwischen den Löwen zeigt; doch ist der Prophet nicht nackt, sondern mit Tunica und Pallium bekleidet dargestellt.

#### *Sizilien.*

In der Katakombe des Molinello-Thales bei Augusta auf Sizilien, über welche Führer in der Röm. Quartalschrift (1902, S. 205 ff.) gehandelt hat, sind noch weitere Ausgrabungen gemacht worden, auf Grund derer Orsi einen vollständigen Plan des Coemeteriums anfertigen und eine Detailbeschreibung der ganzen Anlage geben konnte (Notizie degli scavi, 1902, p. 420 ff. mit 2 Tafeln). Die ältesten Teile verlegt Orsi in die vorkonstantinische Zeit, die jüngsten etwa in das Jahr 400.

#### *Nordafrika.*

Der Pariser Académie des Inscriptions et Belles-lettres machte Gsell die Mitteilung, dass der Gemeindeverwalter Jaquetton in einer christlichen

Kapelle bei N'g a o u s (Dép. Constantine) unter dem Altar Reliquienbehälter gefunden hat. Diese bestanden aus drei Gefässen und einem Kistchen aus Marmor von merkwürdiger Gestalt. Die Inschriften, welche den Gegenständen beigegeben waren, belehren uns, dass hier Reliquien der hll. Julianus, Laurentius, Felix und Pastor durch Columbus, Bischof der „ecclesia Nicivensis“, im Jahre 581 beigeetzt wurden.

In Henchir-Fellous wurde eine Altarmensa gefunden. Sie trägt die Inschriften: *Me(n)sa M(artyrum)*; und: *(H)ic venerand(a)e reliqui(a)e beat(orum) mart(y)r(u)m. Me(moria) s(anc)t(i) Sebastiani d(e)p(o)-s(i)t(i) in pace sub die tertia id(uum) [Nove]mbrium ind(i)ct(ione) tertia per manus b(ea)t(i)s(s)i(m)i. Reb . . . . ant(is)itit(s). Julian[us presbyter?] et Victor m(o)n(a)c(u)s b(o)tum D(e)o bo(berunt).* (Bull. archéolog. du Comité des travaux histor. 1901, p. 421).

### Aegypten.

Der gleichen Académie des Inscriptions erstattete Cléd at Bericht über die Ausgrabungen in der Nähe von Baouït, einem Dorfe, das nicht sehr weit von Ashmonnein, dem alten Hermopolis Magna gelegen ist. Die Arbeiten wurden in 2 Kirchen und etwa 30 Grabkapellen ausgeführt, von denen etwa ein Drittel mit Freskobilddern geschmückt ist. Der Berichtstatter glaubt, dass man die Ruinen eines grossen Klosters und des in der Nähe gelegenen Friedhofs vor sich hat, welcher aus einzelnen Grabkapellen bestand. Man fand zahlreiche Bilder, von denen einzelne auf 3 Tafeln wiedergegeben sind. Eine vierte Tafel bringt Skulpturen (Jonasscene, hl. Georg) zur Abbildung. Mehrere Inschriften wurden gefunden, darunter solche, die einen Priester, einen Diakon des Kloster erwähnen. Die Monumente gehören der Zeit vom 5. bis 12. Jahrh. an. (Comptes-rendus de l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres, 1902, p. 525 ss.).

### Jerusalem.

Auf der Spitze des Oelberges wurden zwei griechische Inschriften gefunden, welche für die kirchliche Topographie der Heiligen Stadt von Bedeutung sind. Die eine ist in Mosaik ausgeführt und gehörte zu einem grossen Mosaikboden von etwa 20 Quadratmeter Umfang. Es ist die Grabschrift einer Gruppe von Personen: eines Priesters Eusebius, eines Diakons Theodosius und vier Mönchen, die offenbar in einem der zahlreichen Klöster am Oelberg wohnten. Die andere Inschrift, auf einen Stein eingegraben, ist die Grabschrift eines Josepios, der sich Priester des „neugegründeten Heiligtums der Erscheinung des Engels“ nennt. (Clermont-Ganneau, Recueil d'archéologie orientale, V, p. 163 ss.).

### Kleinasien.

In Pergamon wurde die alte Agora der Stadt vollständig ausgegraben. Dabei kamen innerhalb des Hofes Mauern zum Vorschein, und

man legte eine altchristliche Kirche frei, die in den Hof der Agora hineingebaut worden war. Alle Teile sind erhalten: das Atrium, die drei Schiffe mit Narthex, aber ohne Seitenapsiden, die Chorapsis; ausserdem lagen Nebenräume sowohl an einer Seite der Kirche wie an einer Seite des Atriums. Strzygowski schreibt den Bau dem Ausgang des 4. Jahrhz. zu. (Mitteil. des k. deutschen archäolog. Instituts. Athen. Abteil. 1902. S. 31 ff. mit Grundriss).

#### 4. Bibliographie und Zeitschriftenschau.

##### A. Allgemeines und Sammelwerke.

- Bürkner, R.*, Geschichte der kirchlichen Kunst. Freiburg i. Br. Wetzell, 1903.
- Cabrol, Dom F.*, Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie. Fasc. I. Paris 1903.
- Enlart, C.*, Manuel d'archéologie française depuis les temps mérovingiens jusqu'à la Renaissance. Prem. partie: Architecture. Vol. I, Architecture religieuse. Paris 1902.
- Venturi, A.*, Storia dell' arte italiana. II. Dall' arte barbarica alla romana. Milano 1902.

##### B. Allgemeines über einzelne Länder und Orte.

- Barnabé d'Alsace*, Le prétoire de Pilate et la forteresse Antonia. Paris 1902.
- Clédat, J.*, Recherches sur le kôm de Baouît (Comptes-rendus de l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres, Paris 1902, p. 525 ss.).
- Clermont-Ganneau*, Recueil d'archéologie orientale. Tome V, Fasc. 6–13, Paris 1902.
- Dufresne*, Les cryptes Vaticanes. Rome 1902.
- Dussaud, R.*, Rapport sur une mission dans le désert de Syrie (Comptes-rendus de l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres, 1902, p. 251 ss.).
- Lanciani, R.*, Storia degli scavi di Roma e Notizie intorno le collezioni romane di antichità. Vol. I. Roma 1902.
- Schumacher, Dscherasch.* – Das alte Gerasa, mit Beschreibung der christl. Denkmäler. – (Zeitschr. des deutschen Palästinavereins, 1902, S. 109 ff.).
- Valverde Perales*, Antiguëdades romanas y visigoticas de Baena (Boletin de la R. Acad. de la historia, Madrid 1902, p. 513 ss.).
- Waille, V.*, Rapport sur les fouilles exécutées à Cherchel (Revue africaine, 1902, p. 5 ss.).

##### C. Ikonographie und Symbolik.

- l'ayliss, W.*, Rex regum. A painter's study of the likeness of Christ from the time of the Apostles to the present day. London 1902.

*Labanca, B.*, Gesù Cristo nelle catacombe romane (Rivisita d'Italia, 1902, p. 966 ss.).

#### D. Cultusgebäude und deren Einrichtung.

*Beaudoire, T.*, Genèse de la cryptographie apostolique et de l'architecture rituelle du 1<sup>er</sup> au XVI<sup>e</sup> siècle. Fasc. I. Paris 1902.

*Bianchi Cagliesi*, Santa Cecilia e la sua basilica nel Trastevere. Roma 1902.

*Bulić, Fr.*, Scavi nella basilica episcopalis urbana a Salona durante l'anno 1901 (Bull. di archeol. e storia dalmata, 1902, p. 73—110).

*Cannizzaro, M. E., Gavini, J. C.*, Nuove scoperte avvenute nella chiesa di S. Saba sul falso Aventino (Notizie degli scavi, 1902, p. 270—73, 465—66).

*Gatti, G.*, La casa celimontana dei Valeri e il monastero di S. Erasmo (Bull. della Commiss. archeol. com. di Roma, 1902, p. 145—163); Iscrizione greca del monastero di S. Erasmo (Ibid. p. 164—176).

*Grisar, H.*, Le biblioteche nell' antichità classica e nei primi tempi cristiani (Civiltà cattolica, ser. 18, tom. 8, 1902, p. 463—477).

*Lanzi, L.*, L' antica cripta della cattedrale di Terni (Boll. della Soc. di storia patria per l' Umbria, 1902, p. 501—517).

*Maître, L.*, Les premières basiliques de Lyon et leurs cryptes (Revue de l' art chrétien, 1902, p. 445—462; à suivre).

*Marucchi, Or.*, Eléments d' archéologie chrétienne. Tome III, Basiliques et églises de Rome. Rome 1902.

*Rushforth*, Santa Maria Antiqua. Papers of the British School at Rome, t. I. London 1902.

*Strzygowski, J.*, Die Ruine von Philippi (Byzantin. Zeitschr. 1902, S. 473 ff.).

*Wulff, O.*, Die Koimesiskirche in Nicäa und ihre Mosaiken nebst den verwandten kirchlichen Baudenkmalern. (Zur Kunstgesch. des Auslandes). Strassburg 1903.

*Zettlinger, J.*, Die ältesten Nachrichten über Baptisterien in Rom. (Röm. Quartalschr. 1902, S. 326 ff.).

#### E. Altchristliche Grabstätten.

*Beissel, St.*, Fränkische Grabstätten aus christlicher Zeit (Stimmen aus Maria-Laach, Bd. LXIII, 1902, S. 499—517).

*Bulić, Fr.*, Ritrovamenti risguardanti il cemetero antico cristiano di Monastirine (Bull. di arch. e storia dalmata, 1902, p. 110—112).

*Führer, J.*, Altchristl. Begräbnisanlagen bei Terla in Ost Sizilien (Mitteil. des k. deutschen archäol. Instituts. Röm. Abteil. 1902, S. 110—121),

— Die Katakombe im Molinello-Thal bei Augusta in Ost Sizilien (Röm. Quartalschr. 1902, S. 205 ff.).

*Leclercq, H.*, La sépulture dans l' antiquité chrétienne (Revue cath. des institutions et du droit, 1902, p. 222 ss., 332 ss., 542 ss.).

- Marucchi, Or.*, Scavi nelle Catacombe romane (Notizie degli scavi, 1902, p. 359 ss.).
- Orsi, P.*, Molinello, presso Augusta. II. Catacomba cristiana (Notizie degli scavi, 1902, p. 411 ss. mit 2 Tafeln).
- de Waal, A.*, Ausgrabungen in Agaunum (Röm. Quartalschr. 1902, S. 352).

### F. Malerei und Skulptur.

- Strzygowski, J.*, Orient oder Rom. Stichprobe: Die Porphyrguppen von S. Marco in Venedig (Beiträge zur alten Geschichte, II, 1902, S. 105 bis 124).
- Villard, M.*, Sarcophage de St. Félix (Extr. du Bull. d'archéol. de la Drôme). Valence 1902.

### G. Kleinkunst.

- Molinier, E.*, Histoire générale des arts appliqués à l'industrie du Ve à la fin du XVIII<sup>e</sup> siècle. IV, L'orfèvrerie religieuse et civile, prem. partie. Paris 1902.
- de Waal, A.*, Eine altchristliche Lampe (Röm. Quartalschr. 1902, S. 350 ff.).

### H. Epigraphik.

- Batiffol, P.*, L'épigraphie chrétienne à Toulouse (Bull. de littér. ecclésiastique, 1902, p. 132–147).
- Bulić, Fr.*, Iscrizioni inedite (Bull. di archeol. e storia dalmata, 1902, p. 45–52).
- Cognat, R.* et *Besnier, M.*, L'année épigraphique. Revue des public. épigr. relatives à l'antiquité romaine (année 1901). Paris 1902.
- Cozza-Luzi*, Adabrando, primicerio di militi, in una epigrafe medievale (Studi e docum. di storia e diritto, 1902, p. 284–296).
- Fita, Fidel*, El epitafio di San Vintila (siglo IX). (Bolletín de la R. Acad. de la historia, 1902, p. 459 s.).
- — Inscripciones visigóticas y suévicas de Dueñas, Baños de Cérato, Vairáom, Baños de Bande y San Pedro de Rocas (Ibid. p. 476 bis 511).
- Lammens*, Les formules épigraphiques: „Christus hic est“ et „Χριστός ἔνθαδε κατοῖκεν“. (Revue de l'Orient chrétien, 1902, p. 668 ss.).
- Morin, G.*, L'inscription de Clématius et la légende des onze mille vierges (Mélanges Paul Fabre, Paris 1902, p. 51–64).
- Poupardin, R.*, Note sur un manuscrit épigraphique de la Bibliothèque Vallicellane à Rome (Revue de philologie, 1902, p. 219–221).
- Ronzvalle, S.*, L'inscription syriaque de Krâd ad Dâsiniya dans l'Emésène (Revue de l'Orient chrétien, 1902, p. 386–409).
- Seymour de Ricci*, Inscriptions déguisées. — Darunter auch christl. Texte. — (Revue archéologique, t. XLI, 1902, p. 96 ss.).
- — Une inscription grecque chrétienne d'Egypte (Ibid. p. 135s.).

**I. Martyrien und Martyrologien.**

*Deissmann, A.*, Ein Originaldokument aus der diocletianischen Verfolgung (Papyrus 713 des British Museum). Tübingen 1902.

*Fogolari, G.*, La leggenda del martirio dei SS. Quirico e Giulitta in S. Maria Antiqua (Bull. della Società filologica Romana, 1902, p. 15—39).

**K. Liturgik, Kirchenordnungen und Verwandtes.**

*Barfoed, C.*, Oldkirkens Liturgier. Kopenhagen 1902.

*Baumstark, A.*, Das „syrisch-antiochenische“ Ferialbrevier (Katholik, 1902, II, S. 538 ff.).

*Ladeuze*, L'Eucharistie et les repas communs des fidèles dans la Didaché (Revue de l'Orient chrétien, 1902, p. 339 ss.).

*Morin, G.*, Di un antica liturgia ancora in uso in una diocesi della Normandia (Rassegna Gregoriana, 1902, p. 183—185).

*Nau, F.*, La Didascalie, c'est à dire L'enseignement catholique des douze apôtres. Traduite du syriaque pour la première fois. Paris 1902.

*Papadopoulos, Chr.*, Περὶ τῆς ἀποστολικῆς λειτουργίας τοῦ ἁγίου Ἰακώβου. Athen 1902.

*de Puniet*, La liturgie baptismale en Gaule avant Charlemagne (Revue des quest. histor. 1902, t. LXXII, p. 382—423).

*Wüscher-Becchi*, Die Kopftracht der Vestalinnen und das Velum der gottgeweihten Jungfrauen (Röm. Quartalschr. 1902, S. 313 ff.).

**L. Bibliographie und Kataloge.**

*Crum, W. E.*, Coptic monuments. Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Nn. 8001—8741. Le Caire 1902.

**5. Mitteilungen.**

In der zwischen dem Heiligen Stuhl und der deutschen Reichsregierung abgeschlossenen Konvention über die Errichtung einer katholischen theologischen Fakultät an der Universität *Strassburg* im Elsass ist auch die Gründung eines Lehrstuhles für christliche Archäologie vorgesehen. (Derselbe hätte am passendsten mit einem nicht vorgesehenen Lehrstuhl für Patrologie verbunden werden können). Im Interesse unserer Wissenschaft ist dieses Vorhaben mit Freuden zu begrüßen, da durch nichts die allseitige Förderung der christl. Archäologie besser gesichert werden kann, als durch eigene Lehrstühle an den Universitäten. Es scheint jedoch, dass, aus finanziellen Gründen wie es heisst, dieser Lehrstuhl einstweilen nicht besetzt werden soll. Ob es in Rom wohl gerne gesehen wird, dass schon gleich zu Anfang die Konvention nicht vollständig ausgeführt werden soll?

Das monumentale, völlig abschliessende Werk von Msgr. Wilpert über die Bilder der römischen Katakomben schreitet tüchtig voran und die deutsche Ausgabe nähert sich ihrer Vollendung. Von dem Textbände sind bereits 50 Bogen im Quartformat gedruckt und eine grosse Anzahl der farbigen Tafeln (Dreifarbendruck) ist ebenfalls vollendet.

---

Zwei bekannte Forscher auf dem Gebiete der christlichen Archäologie und Kunstgeschichte sind jüngst unserer Wissenschaft durch den Tod entrisen worden.

In Paris starb Eugen Müntz, vor allem bekannt durch seine trefflichen Leistungen auf dem Gebiete der Kunstgeschichte des Mittelalters und der Renaissance. Aber auch manche seiner Werke (z. B. über Grimaldi, über die Mosaiken) berührten das Gebiet der christlichen Archäologie.

In Bamberg, wo er als Professor am Lyzeum thätig war, ist am 8. Februar Joseph Führer in Folge einer Herzlähmung unerwartet verschieden. Seine litterarische Thätigkeit begann 1890 mit der Schrift „Beiträge zur Lösung der Felicitas-Frage“. Kurz darauf unternahm er, als Stipendiat des deutschen archäologischen Instituts, eine Forschungsreise nach Sizilien und dem Orient; nachdem er 1894 sich nochmals längere Zeit in Sizilien aufgehalten hatte, verlegte er sich fast ausschliesslich auf das bisher beinahe völlig vernachlässigte Gebiet der Erforschung der altchristlichen Grabdenkmäler Siziliens. Wir hatten öfters Gelegenheit, und auch noch diesmal, im „Anzeiger“ seine diesbezüglichen Werke und Aufsätze zu notieren. Durch den Tod wurde die Vollendung eines gross angelegten Werkes: Die Katakomben Siziliens, unterbrochen. Hoffen wir, dass die Akademien von München und Wien für die Vollendung und Herausgabe dieses Werkes möglichst bald Sorge tragen. Führer war ein katholischer Gelehrter, dessen Tod einen schweren Verlust für unsere Wissenschaft bedeutet.

---